

Salle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 426.

Jahrgang 193.

Wagner-Preis für die besten Aufsätze 250 Mark, auch die Besten 2 Mark für das Beste. Die besten Aufsätze werden auch mit 50 Mark belohnt. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle a. S., Gutenberg-Druckerei. — Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 97. — Telefon Nr. 106.

Erste Ausgabe

Wagner-Preis für die besten Aufsätze 250 Mark, auch die Besten 2 Mark für das Beste. Die besten Aufsätze werden auch mit 50 Mark belohnt. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle a. S., Gutenberg-Druckerei. — Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 97. — Telefon Nr. 106.

Wittwoch, 12. September 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 1. — Telefon Nr. 91.

Der diesjährige Katholikentag

ist unpopulärer als die früheren verlaufen. Die Centrumsführer haben auffallende Zurückhaltung beobachtet und die Versammlungen selbst verfließen ohne jede provokatorische Erscheinung. Man befindet sich im Stadium des Abwartens. Diesen Sinn wird man auch aus der Schlussrede des mit den schärfsten Kundgebungen empfangenen Abgeordneten Dr. Lieber vernahm.

Der wiedergewählte Centrumsführer berührte nämlich, wie wir schon hervorgehoben haben, bei seinen Ausführungen auch die Stellung der Centrumsfraktion und äußerte u. A., die Fraktion habe in freier Verfügung ihre Einigkeit gefunden und damit eine ausgleichende Stellung eingenommen. Die parlamentarische Aufgabe in Berlin sei für das Centrum heute schwieriger zu erfüllen als zu Zeiten des harten Kulturkampfes. In einem nur scheinbaren Friedenszustand sei es sehr schwer, das Richtige zu treffen, zumal dem Centrum wegen seiner ausgleichenden Stellung auch die Verantwortung und ein erheblicher Teil der Arbeit zufalle.

Dass die Centrumsfraktion sich ihrer Verantwortlichkeit als ausgleichende Partei bewusst sei, haben wir hervorgehoben schon früher Gelegenheit genommen, und Dr. Lieber hat ganz recht, wenn er erklärt, dass es weit schwieriger sei, eine politische als eine oppositionelle Politik, wie zur Zeit des Kulturkampfes, zu machen. Die Anspielung von dem scheinbaren Friedenszustand ist wohl aber nur von listiger Bedeutung. Alles in Allem wird die Generaterversammlung der Katholiken Deutschlands durch die Lieber'schen Ausführungen auch nicht klüger gemacht sein.

Die Beschlüsse des Katholikentages beziehen sich natürlich gemäß auf bekannte Dinge: Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes, die Bekämpfung des Säkularismus, die Förderung der Arbeiter, aber die man sich nicht aufzuregen braucht. Auch der Hinweis auf die Notwendigkeit, dass das gesamte wirtschaftliche Leben der katholisch-christlichen Lebensgemeinschaft durchzuführen werden solle, wird in evangelischen Kreisen keine Erregung verurlichen, denn dieses Verlangen wird in deutschen Landen ein „frommer Wunsch“ bleiben.

Der bedeutendste Beschluss der Generaterversammlung ist jedenfalls der, welcher sich für eine wichtige Aufgabe der Regierung und Verwaltung erklärt, der bedingten Landbewirtschaftung weitgehenden Schutz angedeihen zu lassen, insbesondere durch Berücksichtigung der berechtigten Forderungen bezüglich einer notwendigen Erhöhung der Löhne, den Forderungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse bei der bevorstehenden Neuverteilung des Zolltarifs. Wenn die Centrumsfraktion hervorhebt, dieser Beschlüsse viele nichts Ueberwünschtes, so ist das vollkommen richtig; allein es ist immerhin bedenklich, wenn sich die Gesamtvertretung der Centrumsfraktion so ungewissem und unsicheren in einer Frage äußert, die gegenwärtig die Welt bewegt.

Die Lösung der freihändlerischen Frage gegenüber den erwähnten Beschlüssen lässt erkennen, dass derselbe für ihre Realisation recht ungelungen kommt. In der That ist dadurch vor aller Öffentlichkeit klar gestellt, dass die radikale Linke bei ihren Bestrebungen, die Landwirtschaft schärfen der Auslandskonkurrenz zu überliefern, allein dastehet. Wird das Mandatsternchen nunmehr einziehen, das viele Bemühungen, eine „Anti-Kornzoll-Bewegung“ nach englischen Muster hervorzurufen, vergeblich sein werden? Vielleicht. Allein das wird die braven Freireisenden und Demokraten nicht abhalten, weiter zu agitieren und den Sozialdemokraten zu diesem Zwecke kräftig die Hand zu reichen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 11. September.

* Der Deutsche Antikontak, der gestern in Hamburg zusammengetreten ist, wird sich insbesondere mit dem Gesetzentwurf über das Urheberrecht und Verlagsrecht, sowie über die privaten Versicherungsunternehmungen befassen, die wenigstens teilweise die Tätigkeit des Reichstages in der nächsten Tagung in Anspruch nehmen werden. Von allgemeineren, über die juristischen Kreise hinausgehenden Interessen ist ein fernerer Gegenstand der Tagesordnung, der sich auf den Versicherungsbereich bezieht.

* Personalnachrichten. Die Kräfte haben den an einem Schlaganfall erkrankten Prinzen Heinrich von Hessen aufgegeben. — Der deutsche Volksherr Baron v. Marschall erhielt vom Kaiser die höchste Ordensauszeichnung, den Großorden des Viktorordens.

* Die Wählung der Landesversammlung wird durch folgende Auswählungen des „Vogelwangen Anzeiger und Tageblatt“ sehr eindrucksvoll bezeugt:

„Anderen sächsischen Kammermitglieder sind landwirtschaftliche Mitarbeiter, aufgeschlüsselt und auf geteilt. Ihre Erträge werden daher ein zutreffendes Bild von der gegenwärtigen Lage der Landwirtschaft bei uns geben. Die sächsischen Kammermitglieder umfassen ein Alter von 2977 Jahren und sind im Ganzen nach 110846,86 Steuernanteilen abgeteilt. Amtliche Veröffentlichungen über die abgeschlossenen Rechnungen der Kammermitglieder liegen jetzt bis zum Jahre 1898 vor. Das Gesamtvermögen dieser Mitglieder belief sich im genannten Jahre 1898 nach Abzug sämtlicher

Banknoten, Abgaben und des sonstigen Aufwands auf 125 645 Mk. 78 Pf., woraus sich für ein Heftler ein durchschnittlicher Ertrag von 42 Mk. 19 Pf., und für die Steuererhebung ein solcher von 1 Mk. 18 Pf. ergibt.

Nun vergleiche man mit diesem Ertrage von 42 Mk. 19 Pf. auf das Heftler die Erträge früherer Jahre, als die Landwirtschaft noch nicht so tief niedergedrückt war wie jetzt. Nach den amtlichen Rechnungsablegungen über die sächsischen Kammergüter betrug der durchschnittliche Ertrag des Heftlers im Jahre

1885:	71,75 Mk.
1886:	67,91 "
1887:	72,50 "
1888:	68,82 "
1889:	56,75 "
1890:	56,35 "

Und 1898 sind wir mit dem Ertrage von 42 Mk. 19 Pf. glücklicherweise „unser Kammergüter“ nicht hindern, mit der internationalen Warenpreise zusammen mit den deutschen Bauern loszukommen, als wenn die deutschen Landwirthe und nicht ganz andere Leute es wären, die sich auf Millionen käufen.

* Der Vorstand des „Vereins Reichsbewohnungs-gesetz“ in Frankfurt a. M. hat an den Reichstager eine v. B. vom Reichstage mit beiderseitiger Mehrheit angenommen.

Der Reichstag sollte beschließen: Den Herrn Reichsanwalt zu erlauben, eine Kommission zu berufen, an welcher aus Mitgliedern der Reichstages beauftragt sind, mit der Aufgabe, durch Unterfertigung ähnlichen Wohnungsbeschaffungs- und der auf dieselben bezüglichen Gesetz- und Verwaltungsvorschriften festzusetzen, ob der Wohnungsgesetzgebung für die Reichsstadt, andererseits die unzulässigen Reform großen Eiles durch das Reichsgesetz näher treten und dabei insbesondere die Beschaffung des Vereins einer eingehenden Prüfung unterziehen. 2. Die Reichsregierung wolle zu dem beabsichtigten Zwecke die in der Anfrage Schräder gewünschte Kommission und mit der dort gestellten Aufgabe beauftragt einrichten, jedoch mit folgenden Aufgaben: a) Es möge Vorträge dafür getroffen werden, dass durch die Kommissionverhandlungen nicht eine unzulässige Verzögerung der Angelegenheit eintritt. b) Es möge durch die Zusammenlegung und die Instruktionen der Kommission Vorarbeiten dafür gemacht werden, dass einerseits die hauptsächlichsten Wohnungsverhältnisse, andererseits die unzulässigen Möglichkeiten, welche das Gesetz bietet, hier betreffend einzugreifen, ihrer Bedeutung entsprechend geprüft und gewürdigt werden. Zu diesem Zwecke bitten wir insbesondere auch Vertreter unserer und verwandter Vereine in die Kommission zu berufen.

* Die Bevölkerung auf deutschen Schiffen im Auslande. Bei der Volkszählung am 1. Dezember d. J. wird ein Bundeszählungsbericht zufolge einmahl der Bestand gemeldet, die Erhebung über die Bundesgrenzen des Reichs auszuheben und auch die auf deutschen Schiffen außerhalb des Reichs befindlichen Personen mitzuzählen. Zu dem Zweck hat für jedes deutsche Schiff, welches am 1. Dezember 1900 in einem außerdeutschen Hafen oder auf der Welt im Besitz ist, ein Verzeichnis unter eventuellem Beistand der Kapitänrollen und Passagierlisten eine besondere Schiffsliste auszustellen. Darin sind alle Personen — Schiffsbesatzung wie Passagiere — aufzuführen, welche in der Nacht vom 30. November bis 1. Dezember an Bord des Schiffes sich befinden, und für die Erträge in Bezug auf Name, Geschlecht, Alter, Familien- und Staatsangehörigkeit, Dienstgrad (bei der Besatzung) zu machen. Die Formulare von solchen Schiffslisten werden vom Kaiserlichen Statistischen Amt, das mit der Leitung und Durchführung der Erhebung betraut ist, durch Vermittelung der Generalkonsuln in Hamburg, die der Herr Statistiker des Amtes um ihre Mitwirkung ersucht, den Behörden eben zugeht. Diese geben die Listen den Führern aller ausreisenden Schiffe, die am 1. Dezember d. J. vorwärtlich in Fahrt sind, befinden oder in außerdeutschen Häfen liegen werden, mit der Meinung mit, sie am 1. Dezember d. J. auszufüllen. Für diejenigen Schiffe, die sich gegenwärtig schon im Auslande befinden und am 1. Dezember d. J. vermittelst noch nicht nach einem deutschen Hafen zurückgekehrt sein werden, lassen die Behörden die nötigen Listen den Schiffsführern entweder direkt oder durch Vermittelung der Agenten bzw. Konsulate ausgeben. Nach erfolgter Ausfüllung werden die Schiffslisten teils der Schiffsführer mit einer Kopie an die Generalkonsulate in Hamburg, teils dem Statistischen Amt, welche sie einerseits unterliegt und dann dem Kaiserlichen Statistischen Amt übermittelt. Auch die auf deutschen Kriegsschiffen in fremden Häfen oder in Fahrt befindlichen Personen werden nach dem Stand am 1. Dezember d. J. festzustellen. Die Erhebung wird das Reichs-Marine-Amt betreffen.

* Verfall des Freireisens. In der „Breslauer Morgenzeitung“ wird an dem bermaligen Jubiläum der bürgerlichen Witten eine Kritik geübt, die so zu bezeichnen ist, als sie aus dem eigenen Lager kommt. Das demokratische Blatt beklagt, dass alle Kritik im Freireis selbst wiedergegeben werde. Der nicht starke Nerven habe, ziehe es darum vor, zu schweigen und die Dinge gehen zu lassen, wogegen sie eben gehen, d. h. dem vollen Verfall entgegen. Der alte Stamm von Liberalen sterbe langsam aus und neue Kräfte entständen der Partei nur in geringem Umfang.

Kurz — so heißt es schließlich — es bedarf auf fast allen Gebieten zunächst einer Wiederbelebung des völkisch-sozialen Liberalismus. Was zur Zeit in dieser Beziehung geschieht, ist gering genug. Eine Reihe guter Beiräte ist in Tagesblätter und einige gute Abhandlungen in der einzigen bedeutenden literarischen Wochenschrift, die noch existiert,

(„Die Nation“, so bemerkt die „Berliner Zeitung“, die den Artikel zum Abdruck) abdruckt, das ist Alles. Die jungen Deutschen politisch-wissenschaftlich etwas leisten, Arbeit von irgend welcher Bedeutung ist von ihnen geliefert worden. Die alten Herren ruhen auf den Lorbeeren, von denen der Liberalismus herverweht haben wird; alsdann sieht der Liberalismus wissenschaftlich sich am Ende der Welt, und die liberalen Blätter sind als die liberalen Blätter erbaut, die alle fünf Jahre von den liberalen Parteien vertrieben werden.

Man wird zugeben müssen, dass in der vorliegenden Stellungnahme zu verbessern, dürfte ein vergebliches Unternehmen sein, denn er geht an seinen eigenen Fehlern zu Grunde. Schöpfung ist das ist der Humor bei der Sache — die eintütigen Freireisigen Kammer, um wenigstens auf kurze Zeit sich noch das Leben zu fristen.

* Feuerbestattung. In Frankfurt a. M. sagt soeben der „Neueste Volksblatt“ nach dem Bericht des Vorstehers des Verband 37 Vereine mit 12235 Mitgliedern. Das ist gewiss eine recht beachtende Zahl, wenn man erwägt, dass die Anhänger der „Feuerbestattung“ sich noch aufzuheben geltend zu machen verheßen. Jetzt haben die Herrschaften auch einen „Katholikentag“ herausgegeben, der, wie es heißt, in den Verhandlungen des Verbandes, der, wie es heißt, in gedrängter Kürze, Alles, was für die Feuerbestattung spricht, zusammenfasst und die Einwände der Gegner in knapper, nicht freier Weise vorlegt. Bisher ist es nach unserer Kenntnis einmal vorgekommen, dass die Anhänger der Beidenbestattung nicht

Der Vorwurf der Vaterlandslosigkeit ist der Sozialdemokratie begehrig vorzuwerfen sehr unangehen und es ist schon oft versucht worden, ihn zu entkräften. Da man aber bisher meist nur mit Schimpfereien operierte und Niemandem die Ueberzeugung von patriotischer Gesinnung innerhalb der sozialdemokratischen offiziellen Parteiverbündungen vermochte, ist dieser Vorwurf als ein berechtigter aufrecht erhalten worden.

Wenn man jetzt die Rede von „alten Soldaten der Revolution“ feiert und mit „Ehlo“ der Salbung gedenkt, die die sozialdemokratischen Parteiführer im Jahre 1870 eingeommen haben, so macht es nur einen lächerlichen Eindruck, wenn man wahrnimmt, wie die Sozialdemokratie sich bemüht, sich von dem Mangel der Vaterlandslosigkeit zu reinigen.

„Genosse“ von Vollmar hat dies vor dem Parteitag der älterständigen Sozialdemokratie verurteilt, er war dabei aber nicht weniger als glücklich. Er äußerte nämlich:

„Ich vermahe mich gegen den Vorwurf der Vaterlandslosigkeit der Sozialdemokratie. Diesen Vorwurf erheben heute die ganz dummen oder die niederrücktesten Nationalität und Internationalität schließend einander nicht an, sondern sie erheben einander. Nur muss man die Begriffe Nationalität und Patriotismus richtig auffassen. Man darf sich nicht mit der tragehaften Karikatur des Chauvinismus und mit dem Wankelmuten verwechseln, das andere Nationen verachtet, um die eigene groß scheinen zu lassen. Nicht die Leute, die da glauben, der Deutscher heißt das große M, haben die Werten Patriotismus in der wahren Tiefe zu unserem Selbsttun, aus dem Gemeinwesen, dem wir angehören, kann keine Partei, keine Bevölkerungsgruppe sich überheben. Aber über die Geographie nationaler Gebilde hinaus gibt es noch etwas Höheres, das allgemein menschliche Denken und Fühlen. (Bravos Beifall.) Genoss der Bewegung, die eine hochwürdige Politik im über Jahre geworden und ihnen aufgeführt hat, steht eine große Partei, die mit ihnen sich vollkommen einseht, und ihr Sieg wird auch unser Sieg sein. (Beifälliger Jubel.)

„Genosse“ von Vollmar hat hier recht deutlich gezeigt, auf welcher Seite man „das große M“ zu haben pflegt, den Beweis der vaterländischen Gesinnung aber ist er uns absolut schuldig geblieben; im Gegenteil hat er, indem er den Ehren die Rede folgend die Politik der sechziger Jahre stückwiegend, einen neuen Beleg — sagen wir — eines nationalen Unverstandes beigebracht.

Zeitungschau.

Das richterliche Urteil, das die Königer Wochzeit weiterhin unangeführt läßt, nimmt das freireisige „Berliner Tageblatt“ zum Anlass zu einem neuen sehr heftigen Ausfall auf die Antikontak in einem Artikel, in dem es u. A. heißt: Der Reichstag vermochte zu keiner politischen Festlegung über die Wochzeit selbst zu gelangen. Das Verdrängen ist nach wie vor in ein andauerndes und unüberwindliches Geheimnis gehüllt, wie so viele Bedenken, die noch immer der Ausführung und Schluß lauten. Also während die Bedenke fest die Wochzeit nicht nur zur Verurteilung sondern Mittel erarbeitet, um nicht in das Dunkel dieser entlegenen Angelegenheit zu bringen, ohne daß sie bis jetzt einen Schritt vorwärts gekommen ist, stand das Urteil einiger antikontaklicher Abgeordneten von vorn herein fest. Nur die Juden konnten das Verdrängen verdrängen. Diese Wochzeit wollten die schätzbarsten Bedenken, Reich, Mühsal und Arbeit auf, um gegen die jüdische Bevölkerung zu legen. Die Folge war eine Reihe von Gesandtschaften und Zusammen, die ganze Gemeinwesen in ihrer Entschiedenheit und Erwerbsfähigkeit fördern und in ihren Folgen noch

Die Nachrichten von Aktienkursen für 1899/1900. Die Aktienfabrik von... 1.70 626 Stk. Aktien nach mit 117 796 M. ...

Die letzte Mittelwoche 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

Chicago, 10. Sept. 6 Uhr Abends. Waarenbericht. Die gestrigen Notierungen sind einmündig beinahe gleich geblieben...

Concursverfahren, Zahlungseinstellungen etc. - Nachlass des Landwirths Carl August Franke in Seefeld...

Produktberichte. Berlin, 11. September. Weizen Sept. 155.35 M., Okt. 157.25 M., Dez. 160.00 M.

Table with 4 columns: Name, Quantity, Price, and Location. Lists various goods and their market prices.

Qualität Ochsen und Kühe 63-65 M., Qualität Ochsen und Kühe 59-61 M., Qualität Ochsen und Kühe 55-57 M.

Magdeburg, 10. Sept. (Notierungen des Magdeburger Vereins für Sammelnotizen) Weizen, Weizen, Weizen...

Table with 4 columns: Name, Quantity, Price, and Location. Lists various goods and their market prices.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch.

Table with 2 columns: Name and Price. Lists various bank notes and their values.

Table with 2 columns: Name and Price. Lists various bank notes and their values.

Table with 2 columns: Name and Price. Lists various bank notes and their values.

Table with 2 columns: Name and Price. Lists various bank notes and their values.

